

※ Kleinigkeiten. ※

Der „Brückenfrieden“. Im Mittelalter wurden Gewalttätigkeiten, wenn sie auf einer Brücke verübt worden waren, vielfach strenger geahndet, als wenn sie anderswo vorgekommen, und es war Brauch, sichtbare Zeichen anzustellen, um vor der Verletzung des „Brückenfriedens“ zu warnen. So stand auf der jetzt etwas über sechs Jahrhunderte alten Augustusbrücke zu Dresden eine Säule mit daraufgesetztem steinernen Würfel, auf dessen dem Brückenpfeiler zugekehrter Seite eine von einem Beile abgehauene Hand dargestellt war, wodurch deutlich verkündet wurde, daß jeder, der den Brückenfrieden bräche, der rechten Hand verlustig sein solle. Dieses Wahrzeichen ist lange erhalten geblieben; im Jahre 1547 wurde es renoviert und erst im 18. Jahrhundert beseitigt.

※ Gemeinnütziges. ※

Reispudding mit Rosinen. 250 g Reis, Zimmt und Zitronenschale, sechs Eier, 100 g Butter, 100 g Zucker 125 g gut gewaschene und abgetrocknete Rosinen. Der Reis wird gebrüht und in Milch steif, nicht breilig, gekocht, dann die Butter zur Sahne gerührt, mit den Eidottern und dem Zucker gerührt, das übrige dazu getan, zuletzt der Schaum der Eier 2 1/2 Stunden gekocht und eine weiße Schaumauce dazu gegeben.

Um frisches Fleisch zu konservieren, lege man dasselbe in ein Porzellangefäß und gieße kochendes Wasser darüber, so daß das Fleisch vollständig bedeckt ist. Dadurch gerinnt das Albumin an der Oberfläche des Fleisches und bildet eine feste Kruste, die das weitere Eindringen des Wassers verhindert. Hierauf wird Öl auf das Wasser gegossen, und das Fleisch bis zum Gebrauch stehen gelassen.

Das Lüften der Betten. Das Auslegen der Betten in die größte Sonnenhitze ist ein Verderbnis für die Federn, denn sie werden hierdurch spröde, verlieren ihre Elastizität und trocknen sehr aus. Wer seine Betten gut erhalten will, wähle zu dem Lüften derselben einen Tag, an dem es trocken ist, die Sonne wenig scheint, und der Himmel ein wenig bedeckt erscheint. Um den Betten stets den Geruch frischen Sauerstoffs zu geben, lasse man sie vor dem Aufbetten bei geöffneten Fenstern längere Zeit aufgeschlagen liegen. Die Luft teilt ihnen Sauerstoffgeruch mit und saugt jeden Schweißdunst auf.

Strohhitze zu reinigen. Strohhitze, welche durch Sonnenbrand und Feuchtigkeit unsauber geworden sind und die eigentümliche helle Strohfarbe verloren haben, werden zunächst trocken ausgebürstet, damit der Staub entfernt wird. Dann reibt man sie mittels einer Zahnbürste kräftig mit Zitronensaft ab und läßt sie in einem Kasten oder Schrank im Dunkeln liegen. Nach einigen Minuten nimmt man fein pulverisierten Schwefel und reibt mit demselben das Strohgeflecht kräftig mit einem weißen Flanellstückchen ab. Die so behandelten Hütze bekommen ein frisches Aussehen. Sollten sich am Anfang der Krempel Zeitstreifen zeigen, so wäscht man dieselben zuerst mit Benzol aus, ehe man den Zitronensaft auf das Stroh bringt.

※ W a d t i s d j. ※

1. Rätselsprung.

auf	ba	dem	ber			still	bla	hoj	um
	fen	tur	und	brust	siebt	je	terns	blatt	
fen	je	rung	blatt	na	flüß	men	sen	die	nes
o	hel	of	steb	licht	auf	auf	dem	schrie	siebt
blatt	of	glauß	te	lust	der	ben	groß	grü	me
an	früh	dem	der	durch	je	siebt	auf	der	ge
je	siebt	wacht	lings	blatt	tern	geiß	der	flu	der
die	als	auf	blät	fen	zweig	dem	für	wet	je
tie	ba	lie	der	ein	von	der	und	der	de
ben	flur	of	of	ist	ba	tur	in	und	tern
fen	ben	rung	rung	na	je	voll	baum	je	brauß

2. Zitate rätsel.

Aus jedem der folgenden Zitate ist ein Wort zu nehmen, so daß die acht ausgewählten Wörter ein Zitat aus Shakespeares „König Heinrich der Vierte“ bilden.

1. Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden. Goethe.
2. Dein Schicksal ruht in deiner eignen Brust. Schiller.
3. Am farbigen Abglanz haben wir das Leben. Goethe.
4. Furcht soll das Haupt des Glücklichen umschweben. Schiller.
5. Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen. Goethe.
6. Der Tod hat eine reinigende Kraft. Schiller.
7. Nimm, ich kann sie nicht verdienen, Deine Krone, nimm sie hin! Schiller.
8. Auf deinem Herzen drückt ein still Gebrechen. Schiller.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Wo junge Mäule laufen viel, da treibt die Rabe gern ihr Spiel.
2. a. wagemut; b. Madeira, Fingarr, Badojos, b. senkracht; c. Salizag, Weglar, Zrianon.
3. Händel.

※ Lustiges. ※

Ausgleich.



Präsident: „Haben Sie noch etwas zu dem Antrage des Staatsanwaltes zu bemerken?“
Angeschuldigter: „Ich bitte schön, mir die Polizeiaufsicht zu erlassen, da ich ohnehin schon verheiratet bin.“

Definiert.

„Baba, warum heißt es eigentlich immer von zwei Liebenden, die beiden haben sich gefunden?“
 „Wahrscheinlich deshalb, weil meistens an dem, was man findet, nicht viel dran ist.“

Abwehr.

„Ein sehr artiges Baby, Herr Kommerzienrat!“
 „Ein sehr artiges Baby, Herr Kommerzienrat!“
 „Was hat mei Jung zu schreien?“

Schmeichelei.

Herr (in dem Glauben, der Rauch seiner Zigarre belästige die nebenan sitzende junge Dame): „Ach, entschuldigen Sie, der Rauch meiner Zigarre belästigt Sie gewiß?“
Dame: „Bitte sehr, nicht im geringsten. Im Gegenteil, ich habe es gern, wenn jemand raucht.“
Herr: „So? Allerdings, Zigarettsköpfe sind ja auch fast stets mit Wolken umgeben.“

Druckfehler.

Nach dem Diner führte der Kommerzienrat seine Gäste ins Freie, wo dieselben zwanglos herumhingerten.

Vom Kasernhof.

Sergeant (zum Insanferierten): „Meier, Sie machen sich so breit, als ob Sie der einzige „Meier“ auf der Welt wären.“

Mixtum compositum.

Junge Frau: „Sieh, liebes Männchen, dieses Ragout habe ich selbst komponiert.“
Mann: „Schäkchen, Dein Streben in Ehren, aber Du mußt noch etwas Harmonie-Lehre treiben.“

Mondfinsternis.

Herr: „Haben Sie am Sonntag die Mondfinsternis gesehen?“
Dame: „Nein, am Sonntag bin ich gar nicht aus dem Zimmer gekommen; aber am Sonnabend vorher habe ich den Mond gesehen, da sah er auch schon ganz komisch aus.“

Boshaft.

Herr: „Ach guten Tag, Herr Scholz, was machen Sie denn jetzt?“
Schauspieler Scholz: „Ich lebe jetzt von meinen Ertolgen. Darf ich Sie vielleicht zu morgen bei mir zum Frühstück einladen?“
Herr: „Nein, ich danke für Ebst.“

Zerstrent.

A. (zum Herrn Professor, der sich mit seiner Tochter in einer Gesellschaft befindet): „Ist die Dame Ihre Frau?“
Professor: „D, nein, das ist die Frau von meinem Schwiegerjohn!“

Aus einem Schulaufsatz.

... Den Hosen erkennt man an seinem kleinen aufrichtigen Schwänzchen!“